

I.F.D.F. AUSSCHUSSITZUNG

16.März 1947

Tagungsort : Burg Ludwigstein (Werra)

Anwesende : Heinrich Carstens
Anneliese Ehrhardt
Hans Temme
Paul Krahe
Basil Eastland
Marly Joetten
Hilger Erben (in Vertretung von Lorenz van Coeverden)

Barry Spear)
Gudrun Theusner) konnten nicht kommen.
Lorenz van Coeverden)

Die Freunde aus Berlin kamen wegen Reiseschwierigkeiten erst am 16. Abends.

Gäste waren : Lothar Huebschen
Bernhardt Görres
Und darüber hinaus alle Teilnehmer des Dienstes, die Zeit und Interesse hatten.

LUDWIGSTEIN UND KÖHLBRAND (OSTERDIENSTE)

Es ist in der nächsten Zeit wahrscheinlich noch zu kalt zur Außenarbeit, da der Boden gefroren ist. Burg Ludwigstein bietet genug andere Einsatzmöglichkeiten, und auch auf dem Köhlbrand ist durch Wiederinstandsetzen der Kinderspiel- und -eßhallen eine Ausweicarbeit vorhanden. Die Lebensmittelsituation ist in beiden Diensten schwierig. Für den Ludwigstein, als Dienst auf einer Jugendburg, gibt das Land Hessen einen 20%igen Zuteilungsaufschlag; außerdem hat liebenswürdigerweise Frau Legatis (Mitglied der deutschen Freundesgruppe [Quäker] in Kassel) Milchpulver für ½ Liter Milch pro Tag und Teilnehmer zugesagt. Auf dem Köhlbrand ist im Moment nicht mehr als die Schwerarbeiterzulage. Basil hat sich bemüht, Zulagen vom BRC zu beschaffen, und hofft auf Erfolg. Die Verpflegung der ausländischen Freunde übernimmt das BRC. Es ist möglich, daß noch Lebensmittel vom amerikanischen Jugendverwaltungsamt und aus der Schweiz kommen. Es soll auf Burg Ludwigstein und auf dem Köhlbrand von vornherein so gewirtschaftet werden, daß etwaige Restbestände in den künftigen Lagerraum des IFDF (Neuß, Lorenz van Coeverden) gegeben werden können. Weitere Lagerräume kann das DRK in Neuß zur Verfügung stellen. Auf jedem Fall dürfen dem IFDF Verluste, wie durch die unfreiwillige Verteilung der im Januardienst eingesparten Vorräte durch das Duisburger IVSP-Team nicht mehr entstehen.

FREIWILLIGE

Es haben sich für die Osterzeit mehr Freiwillige gemeldet, als selbst in zwei Diensten untergebracht werden konnten. Wir sind uns einig, daß die darauf erfolgte Überbelegung der Dienste eine einmalige Notlösung ist. Im allgemeinen sollen nicht mehr als 20 bis 25 Freiwillige zusammen arbeiten. In einer Gegend, wo der IFDF bis dahin noch unbekannt ist, sollen von vornherein einige Plätze für Ortsansässige frei bleiben, damit wir durch ihre Mitarbeit dort Fuß fassen können. Um eine möglichst gerechte und zweckdienliche Auslese unter den Freiwilligen zu treffen, wird jede Gruppe gebeten, eine Liste ihrer Mitglieder zusammenzustellen und sie nach irgend einem System aufzuschlüsseln, sei es nach Schon-Teilgenommenen oder Neulingen, nach der Stärke des Interesses, nach besonderen Fähigkeiten oder Talenten, und so fort. Diese Listen sind Vorschläge zu einer allgemeinen Lösung dieser Frage. Außerdem wird Lorenz eine Zusammenstellung der ihm auf die Mitteilungen eingegangenen Antworten anlegen. Ebenso hätten wir gerne Vorschläge zu einer allgemeinen Lösung der prozentualen Zusammensetzung der Dienste. Zum Beispiel : Verhältnis Alte – Neulinge; Inländer – Ausländer; Männer – Frauen; Alter und so fort. Von jetzt an kommt in jedes Anmeldeformular ein Zusatz, der besagt, daß man nicht unbedingt in dem gewünschten Dienst eingesetzt werden kann.

BERICHTE

Es gehört zu den Pflichten eines Dienstleiters, JEDE Woche einen kurzen Bericht zu schreiben, der an Heinrich, Basil, Anneliese und Lorenz geschickt wird. Als Formular wird der umgeänderte „WEEKLY REPORT“ vom vorigen Sommer benutzt. An Lorenz wird jeweils eine Liste der Teilnehmer der betreffenden Woche mitgesandt (für die Versicherung). Jeder Dienst hat ein Aufnahmebuch, darin der Ankommende Name und Beruf schreibt. Tagebuch wird freiwillig und subjektiv geführt, so daß sich ein buntes Bild der Geschehnisse und Probleme des Lagers ergibt. Es wird den Freiwilligen von Anfang an mitgeteilt, daß vom Lagerleiter, der Hauptschwester und einem zu wählenden Freiwilligen ein Bericht über jeden einzelnen gemacht wird. Ebenso wird über den Lagerleiter und die Hauptschwester ein Bericht gemacht und zwar über den Leiter von der Hauptschwester und zwei Freiwilligen, über die Hauptschwester vom Leiter, einem Freiwilligen und einer Schwester. Die Berichte bleiben geheim, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß die Berichte dann besser sind. Dieser Grund wird den Freiwilligen mitgeteilt.

FINANZEN

Unsere Finanzlage ist infolge eines Mißverständnisses noch schlimmer, als wir sowieso schon glaubten. Während wir bisher annahmen, daß durch den Spendenaufruf, den wir mit dem Ludwigstein zusammen unternehmen und der jetzt endlich ergehen wird, zuerst unsere Kosten von etwa 2.500 RM gedeckt werden sollen, mußten wir jetzt das Gegenteil erfahren. Zunächst wird der Ludwigstein seine Unkosten von circa 2.000 RM für Essen und Unterkunft davon abziehen, und erst das restliche Geld ist für uns. Man ist dort allerdings tröstlicher Weise der Überzeugung, mehr als 4.500 RM zu bekommen. Angesichts dieser Lage beschlossen wir, mit Gottvertrauen dasselbe zu hoffen. Die Finanzlage auf dem Köhlbrand haben wir dann leider ganz vergessen. Statt dessen wurde erneut der Vorschlag eines Lohndienstes gemacht. Außerdem steht genug Material zur Verfügung, um weitere Spendenbriefe zu verschicken. Wer Adressen weiß, wende sich an Anneliese.

PARISER TAGUNG

Ostern wird in Paris eine allgemeine Tagung sein, zu der Heinrich und Hans eingeladen sind. Da sie bis dahin möglicherweise ihre Visen nicht haben, wird Willy Begert anschließend nach Deutschland kommen, um zu berichten, die beiden Lager zu besuchen und an unserer nächsten Ausschußsitzung teilzunehmen, die wahrscheinlich am 27.4. in Hannover sein wird.

GENERALVERSAMMLUNG

Im nächsten Mitteilungsblatt soll folgende Notiz stehen : Die verschiedenen Gruppen schlagen vor, die Generalversammlung auf die Zeit nach den Sommerdiensten zu verschieben. Mittlerweile möge man in den einzelnen Gruppen überlegen, wie diese Generalversammlung zu gestalten ist.

GENEHMIGUNG BEIM KONTROLLRAT

Es tauchte die Frage auf, daß wir unter Verzicht auf die Betonung unserer Internationalität bei der Education Branch eingereicht bleiben und dort wahrscheinlich für ganz Deutschland genehmigt werden, oder ob wir eine zonale Genehmigung erreichen wollen, bei der wir unsere Internationalität wahren könnten. Wir müssen warten, was Colonel Enders sagt.

AUSLANDSDIENSTE

Es sind im ganzen 29 Einladungen ins Ausland zu erwarten. Davon 12 in die Schweiz, 8 nach England und je 3 nach Frankreich, Belgien und Holland. Außerdem sind weitere Deutsche eingeladen, am Aufbau des Pestalozzi-Kinderdorfes in der Schweiz zu helfen. Vorbedingung zur Teilnahme an einem Auslandslager ist die Mitarbeit in einem Inlandsdienst. Mit dem Bewußtsein, daß wir es bestimmt nicht allen recht machen können, aber mit dem ehrlichen Bemühen, so gerecht wie möglich zu sein, haben wir uns zu folgenden entschlossen :

| | |
|----------------------|-------------------|
| Harald de la Motte | Gudrun Theusner |
| Hellmut Pahlow | Marly Joetten |
| Anneliese Ehrhardt | Hanne Fuchs |
| Horst Holtermann (P) | Friedrich Schulze |
| Arnold Lühning | Hilger Erben |
| Harald von Majewski | Klaus Schmidt |

B (47 03 16 - 1 03)

| | |
|----------------|------------------|
| Gerhard Meyer | Lothar Huebschen |
| Heinz Papenfuß | Bruno Fenske |

Paul Stein
Hermann Strich
Hans Temme (P)
Friedrich Zilz
Friedrich Specht
Adolf Meyer
Ilse Stichling
Gerhart Abel
Jochen Bremer

Agi Willke
Sigrid Eberhardt
Phyllis Carstens
Paul Krahe
Jugendliche :
Gert Schäfer
Knut von Hardenberg
Gabi Bang
Gertraude Temme

In welche Länder die einzelnen gehen, ist noch nicht entschieden. (P) = Pestalozzidorf

MITTEILUNGEN

Anneliese wird eine Liste aller ausländischen Freunde, die an deutschen Diensten teilgenommen haben, anlegen, damit sie regelmäßig die Mitteilungen bekommen.

BERICHT ÜBER BERLIN, FRANKFURT, FREIBURG

Die alarmierende Nachricht über Erich Mohr hat sich als ziemlich harmlos erwiesen. Man hat ihn lediglich seitens der Berliner Gruppe gefragt, warum er als Ausschußmitglied nie an den Wochenendeinsätzen teilnehme. Erich kann das zeitlich nicht schaffen. Er erklärte Heinrich, daß er gerne aus dem Ausschuß zurücktrete, nur hielte er den Zeitpunkt für ungünstig, so lange die Genehmigung beim Kontrollrat noch schwebt. Über den Eifer und die Begeisterung der Berliner Gruppe hat Heinrich sich sehr gefreut.

In Frankfurt sähe man es sehr gerne, wenn wir auch mal einen Dienst in der dortigen Gegend durchführten. Da Heinrich dort gerade mit sehr vielen an der Jugend besonders interessierten Kreisen zusammengekommen ist, taucht die Frage auf, ob man dort einen Jugenddienst machen kann. Die amerikanischen Freunde (Quäker) sind gerne bereit, uns zu unterstützen, müssen aber erst in Philadelphia anfragen.

Die Situation in der französischen Zone (Freiburg) ist durch die Zersplitterung des Gebietes in sich selbst sehr erschwert, doch wünscht man sich auch dort gerade wegen der starken Isolierung einen neuen Dienst. Anton Fendrich, Freiburg, wird der Mittelsmann zu den Freunden dort sein. Er wird auch den aus der Schweiz anreisenden Freunden das Reisegeld in Deutschland vorstrecken. Der Schweizer Zweig wird dafür die Reisekosten der Deutschen in der Schweiz tragen. Familie Rieber und Herr Dr. Koch werden Anton Fendrich helfen.

SOMMERLAGER

Heinrich hat in Freiburg mit Willy Begert und Ralph Hegnauer gesprochen. Sie haben ihm die Beschickung mit ausländischen Freunden und Lebensmitteln für fünf deutsche Lager zugesagt. So dankbar wir dafür sein müssen, wissen wir doch, daß wir in fünf Diensten kaum alle Meldungen unterbringen können.

Die fünf wichtigsten Dienste scheinen :

Maria in der Drucht (das schon vertraglich fest ist),
ein Dienst in Berlin, möglichst im russischen Sektor,
ein Dienst in der französischen Zone,
Hannover,
ein Jugenddienst.

Wenn es möglich ist, den Jugenddienst mit Hilfe der amerikanischen Quäker in der Nähe von Frankfurt zu organisieren, hätten wir die Möglichkeit für ein sechstes Lager.

NAME

Heinrich machte den Vorschlag, unseren unbefriedigenden Namen in INTERNATIONALEN HILFSDIENST zu vertauschen.